

# 80 Kostüme und viele neue Ohrwürmer

Theaterfreunde bringen Nachfolgestück des Weißen Rössls „Als ich wiederkam“ auf Bühne

Hagelstadt. (ab) Die Proben der Theaterfreunde laufen auf heißen Touren, denn am 28. Juni findet die Uraufführung des Nachfolgestückes zum Weißen Rössl, „Als ich wiederkam...“ statt. Insgesamt 18-mal wird das Bühnenwerk aufgeführt, auf das Regisseur und Vorsitzender der Theaterfreunde Heinz Beck ebenso stolz ist, wie die gesamte Mannschaft der Theaterfreunde. „Das Stück ist ein Glücksfall für uns.“

Das stimmt, denn nur durch Zufall ist Heinz Beck bei den Nachforschungen zum Weißen Rössl auf dieses heute unbeachtete Bühnenmanuskript gestoßen. Zwar wurde das Nachfolgestück zum bekannten Weißen Rössl über 20 Jahre gespielt, doch nie, wie sein Vorgänger als Operette vertont.

Von der Idee, dies nun endlich zu erledigen und aufzuführen waren die Hagelstädter Theaterfreunde von Anfang an begeistert. Ganze 26 neue Musiknummern waren nun zu erlernen, alle geschrieben von Fachkomponist, Pianist und Musikwissenschaftler Igor Jussim, der schon für das Rössl zusammen mit Berthold Gronwald die musikalische Leitung übernahm. Sprech- und Liedtexte verfasste Heinz Beck.

In der Geschichte selbst werden die Geschehnisse der Personen des Weißen Rössls weitererzählt. Irrungen, Eifersüchteleien und neue Liebschaften sorgen für die nötigen Turbulenzen. Nach komplizierten Gefühlswallungen wird sich am Ende wieder alles ins Reine fügen. Zu erwähnen bleibt, dass in Hagelstadt schon wie zur Aufführung des Rössl der mürrische Fabrikant Giesecke durch die Fabrikantin Charlotte Giesecke ersetzt wird. Schon im Weißen Rössl war dieser Personenaustausch, gespielt von der waschechten Berliner Marita Maschuff,



Doris Buske bei der Choreographie zu „So sind die Frauen“ mit Jeannine Schmidt (Otilie) und Willi Wittmann (Dr. Siedler). (Foto: ab)

eine Bereicherung gewesen. Die Streuguthalle wird wieder als wunderbare Kulisse dienen.

Die Herausforderung für die Theaterfreunde, die bereits 2005/2006 Gesangsunterricht bekommen haben, war groß. Damals war Opernsänger Berthold Gronwald für die Solisten verantwortlich, Igor Jussim für den Chor. Auf diese gesangliche Ausbildung konnte nun bei dieser Produktion aufgebaut werden. Seit Ende November 2007 probt der Chor zweimal die Woche, die Solisten seit Januar 2008 je nach Bedarf.

Insgesamt kommen rund 80 Kostüme zum Einsatz. Ein Großteil dessen ist selbst entworfen und geschneidert. Anregungen wurden aus

den Modezeitschriften der 30er bis 50er Jahre geholt, ein gewollter Jahrzehnte-Mix, denn die Zeit in der das Stück spielt, soll bewusst nicht festgelegt werden.

So ist es kein Wunder, dass von verschiedensten Seiten Interesse an dem neuen Stück besteht. Die Theaterfreunde freut es, dass sogar aus St. Wolfgang von den „echten“ Rössl-Wirtsleuten ein Brief eingetroffen ist, in dem sie der Produktion viel Erfolg wünschen. Wegen einer Reise können sie nicht selbst kommen. Neben verschiedenen Regisseuren hat sich als weiterer „hoher“ Besuch, der Leiter des „Operetta Research Centers“ in Amsterdam und Rösslspezialist Dr. Kevin Clar-

ke angekündigt. Das Stück, die Kulissen und die Lieder werden den Besucher erfreuen und überraschen.

## Info

Neben der Uraufführung am 28. Juni, für die kein Vorverkauf möglich ist, wird das Stück aufgeführt am 29. Juni um 17 Uhr; 1., 4., und 5. Juli um 19.30 Uhr; am 6. Juli um 19 Uhr; am 8., 11., und 12. Juli um jeweils 19.30 Uhr; am 13. Juli um 17 Uhr, am 18. und 19. Juli um 19.30 Uhr; am 20. Juli um 19 Uhr; am 23., 25. und 26. Juli jeweils um 19.30 Uhr; am 27. Juli um 19 Uhr und zuletzt am 29. Juli um 19.30 Uhr. Karten sind bei der Raiffeisenbank Hagelstadt erhältlich.



# Das Weiße Rössl mit Nachwuchs geseignet

Autoren und Sänger aus Regensburg mit neuer Operette

**W**er kennt sie nicht, die Geschichte vom „Weißen Rössl am Wolfgangsee“. Das Singspiel, das ursprünglich aus der Feder des Autoren-Duos Gustav Kadelburg und Oscar Blumenthal stammt, wurde in unzähligen Bühnen- und Filmversionen adaptiert. Was allerdings die wenigsten wissen: Es gibt eine Fortsetzung!

„Als ich wiederkam“ existierte nur als Lustspiel. Der Hagelstädter Igor Jussim hat mit dem Regensburger Sänger Bertold Gronwald und dem Autoren Heinz Beck jetzt eine neue Operette aus dem Stoff gezaubert.

## Eine Seltenheit in der Streuguthalle

Neue Operetten indes sind heutzutage höchst selten. Die Zuschauer können sich also bei der Premiere am 28. Juni in der Streuguthalle Hagelstadt auf etwas ganz Besonderes freuen. Karten: 09453/ 8097. (bs)



*Genauso humorvoll wie der erste Teil: „Als ich wiederkam“ ist eine heitere, neue Operette. Foto: Theaterfreunde Hagelstadt*

# Eine Woche bis zur Welturaufführung

**PREMIERE** Theaterfreunde Hagelstadt schreiben Erfolgsgeschichte der Operette „Im Weißen Rössl“ fort – mit 28 eigenen Kompositionen.

VON BEATE LUTZ-MASS, MZ

**HAGELSTADT.** Nur noch eine Woche, dann ist es soweit: Welturaufführung in Hagelstadt! Die Theaterfreunde befinden sich mitten in der heißen Probenphase für die Premiere ihres neuen Stücks „Als ich wiederkam“ – der Fortsetzung zur berühmten Operette „Im Weißen Rössl“. Und als Singspiel gab es die bis vor kurzem gar nicht. Bis Heinz Beck kam, sah – und aktiv wurde.

Der großartige Erfolg der Rössl-Aufführungen verlieh dem Theater-Tausendsassa Beck ganz offensichtlich Flügel. Er spürte in einer kleinen Bibliothek in Coburg ein Bühnenmanuskript des Lustspiels auf, das vom Autorentduo Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg als Fortsetzung zum „Weißen Rössl“ geschrieben worden war. Es wurde am 30. September 1899 in Berlin uraufgeführt – als Lustspiel, wohlgemerkt, nicht als Operette.

Blumenthal und Kadelburg hatten zwei Jahre zuvor auch das Lustspiel verfasst, das später zur Grundlage der weltbekannten Operette „Im Weißen Rössl“ von Ralph Benatzky wurde. „Als ich wiederkam“ spielt ein Jahr nach den Ereignissen des „Weißen Rössls“ mit dem gleichen Personal. Benatzky, der seinen Welterfolg 1930 komponierte, hatte zwar mit dem Gedanken gespielt, auch die Fortsetzung zu vertonen, verwirklichte dieses Vorhaben jedoch nie.

Dazu bedurfte es nun des Engagements von Theaterfreunde-Chef Heinz Beck. Ihm gelang es, den Regensburger Sänger Berthold Gronwald und den Komponisten Igor Jussim für die Idee zu gewinnen. Im Mai 2006 ging es los mit dem Operetten-Projekt.

„Daraus wurde eine wundervolle



Regisseurin Doris Buske bespricht mit Jeannine Schmidt (Ottilie) und Willi Wittmann (Dr. Siedler) Einzelheiten der Choreographie. Foto: Lutz-Mass

und ergebnisreiche Arbeit, bei der viele Ideen einfließen und umgesetzt, aber auch wieder gestrichen wurden“, schildert Beck den anderthalb Jahre dauernden kreativen Prozess, in dessen Verlauf schließlich 28 neue Kompositionen entstanden.

„Wir haben versucht, der klassischen Operette Rechnung zu tragen“, betont Beck, der die Sprech- und Liedtexte verfasste und für die Inszenierung verantwortlich zeichnet. „Igor Jussim hat aber auch seine musikalische Sprache eingebracht und deshalb klingt die Musik manchmal moderner als bei Benatzky.“

Die Darsteller, allesamt (eigentlich) Laien, haben bereits für das „Weiße Rössl“ Gesangsunterricht bekommen, darauf konnte man beim neuen Stück

## AUFFÜHRUNGEN

► **Neben der Uraufführung** am 28. Juni um 19.30 Uhr, für die es keine Karten im Vorverkauf gibt, sind folgende Aufführungstermine vorgesehen: 29. Juni, 17 Uhr; 1./ 4. und 5. Juli, jeweils 19.30 Uhr; 6. Juli, 19 Uhr; 8./ 11./ 12. Juli, 19.30 Uhr;

13. Juli, 17 Uhr; 18./19. Juli, 19.30 Uhr; 20. Juli, 19 Uhr; 23./ 25./ 26. Juli, 19.30 Uhr; 27. Juli, 19 Uhr und zuletzt am 29. Juli um 19.30 Uhr.

► **Karten** gibt es bei der Raiffeisenbank Hagelstadt. (lms)

aufbauen. Seit November vergangenen Jahres probt der Chor nun regelmäßig mit Igor Jussim, die Solisten hat seit Januar diesen Jahres der freischaffende Tenor Georg Schießl unter seine Fittiche genommen.

Seit April finden nun auch die Choreographie-Proben mit Musiktheaterregisseurin Doris Buske statt. „Für Amateure ist das eine Herausforderung: Gesang, Choreographie und 18 Vorstellungen“, sagt Heinz Beck. Eine Höchstleistung sei das, die nicht mal für Profis einfach wäre.

Das neue Singspiel stößt bei weitem nicht nur im Umkreis von Hagelstadt auf Interesse. Unter anderem hat auch Dr. Kevin Clarke, der Leiter des „Operetta Research Centers“ in Amsterdam, seinen Besuch angekündigt.



# Das „Weiße Rössl“ neu aufgezäumt

**WELTURAUFFÜHRUNG** Die Hagelstädter Theaterfreunde hauchen der Benatzky-Operette neues Leben ein.

VON BEATE LUTZ-MASS, MZ

**HAGELSTADT.** Es war eine Welturaufführung und sie war fantastisch. Die Theaterfreunde unter der Leitung von Heinz Beck brachten die Fortsetzung der Benatzky-Operette „Im Weißen Rössl“ auf die Bühne, die bis dato lediglich als Lustspiel vorlag und nun von Igor Jussim vertont wurde: „Als ich wiederkam“. Das Publikum bekam nicht nur eine hervorragende Inszenierung zu sehen, sondern durfte zugleich die schwungvolle Wiederauferstehung eines beinahe schon totgeglaubten musikalischen Genres miterleben.

## Komponist Igor Jussim am Klavier

In den 60er Jahren wurde zum letzten Mal eine Operette komponiert, die Blütezeit der Gattung liegt gar schon weiter zurück, nämlich vor dem Zweiten Weltkrieg. Dem akribischen Forscherdrang von Heinz Beck, der bei den Vorbereitungen zur Inszenierung des „Weißen Rössls“ im Jahr 2005 auf den zweiten Lustspielteil stieß, und seiner schier unerschöpflichen Energie ist es zu verdanken, dass es nun wieder eine neue Operette gibt – eine moderne, schmissige, die mit dem Kampfergeruch der Mottenkiste nur insofern etwas zu tun hat, als selbiger im ersten Akt des Singspiels in der Wohnung des Ehepaars Siedler im Vorfeld eines geplanten mehrwöchigen Urlaubs versprüht wird.

Der aus Odessa stammende, aber bereits seit 16 Jahren in Deutschland lebende Komponist Igor Jussim – während der Vorstellung am Klavier – ließ sich von irgendwelchen Traditionen keinen Zwang anlegen: Er knüpft an die klassische Operette an,

geht aber seinen eigenen Weg. Da kommt die Eifersucht des notorisch misstrauischen Leopold (Armin Meier), des Gatten der Rössl-Wirtin Josepha (Renate Thanner), im Tangogewand daher, Kunstmaler Gabriel Palm (Christoph Lehner) schwelgt in modernen Swing-Tönen. Da sind dann durchaus nicht immer nur „zwei Herzen im Dreivierteltakt“ und das peppt gewaltig. Ja, und dann die Darsteller, respektive Sänger – eigentlich sind das ja allesamt Amateure. Eigentlich. Aber wo Heinz Beck inszeniert, wird es professionell.

Der Star des Abends war wie schon im ersten Teil „die Maschuff“. Die bewundernswerte Marita Maschuff mit ihrer zum Bersten komischen Mimik spielt nicht – sie ist. Sie, die 2005 zum ersten Mal auf der Bühne stand, wirkt wie auf der Bühne geboren, aufgewachsen und nie woanders gewesen. Die schnoddrige Berliner Fabrikantin Charlotte Giesecke, die ihrer Nichte Ottilie (Jeannine Schmidt) und besonders deren Ehemann Herrn Dr. Siedler (sehr distinguiert gespielt von Willi Wittmann) mit ihrem Grant und ihrer Nörgelei gehörig auf die Nerven geht – diese Rolle ist der Maschuff auf den Leib geschneidert. Der Schneider war übrigens Beck höchstselbst, der die in der ursprünglichen Fassung männliche Rolle mit untrüglichem Gespür eigens umschrieb, eben für Marita Maschuff.

## „Das kommt noch ins Fernsehen“

Hans Lichtenegger ging in seiner Rolle als Professor Dr. Hinzelmann perfekt auf und Sira Pilzecker als lispelndes Töchterlein offenbarte ebenso wie Martin Surowietz als ihr Gatte nebst einer tragenden Stimme ein überbordendes komödiantisches Talent. Witzig auch Katrin Lichtenegger als Postbotin Kathi. Die ganze Truppe spielt mit einer Begeisterung, die das Publikum mitreißt. „Das kommt noch ins Fernsehen, da bin ich mir sicher“, meinte ein Premierenbesucher.



Rössl-Wirtin Josepha (Renate Thanner), die Fabrikantin Giesecke (Marita Maschuff) und Professor Dr. Hinzelmann (Hans Lichtenegger) begeistern das Premierenpublikum. Fotos: Lutz-Maß



Ottilie (Jeannine Schmidt) und Dr. Siedler (Willi Wittmann/linkes Bild) zeigen ebenso ihre Können auf der Bühne wie die Postbotin Kathi (gespielt von Kathrin Lichtenegger).

## WEITER AUFFÜHRUNGSTERMINE

► Juli: Jeweils um 19.30 Uhr heute, am Freitag und Samstag; Sonntag, 19 Uhr: 8./11./12. Juli, jeweils um 19.30 Uhr; 13. Juli, 17 Uhr; 18./19. Juli, 19.30 Uhr; 20.

Juli, 19 Uhr; 23./25./26. Juli, 19.30 Uhr; 27. Juli, 19 Uhr; 29. Juli, 19.30 Uhr.

► [www.theaterfreunde.com](http://www.theaterfreunde.com)





Herrliche Tanzszenen auf der Bühne. – Das Glück genießen die Sülzheimers (Sira Pilzecker und Martin Surowietz).

# Mitreißende Operette auf Hagelstädter Bühne

## Weltpremiere „Als ich wiederkam“ begeistert gefeiert – Fortsetzung des Weißen Rössls

Hagelstadt. (ab) Das Datum 28. Juni sollte man sich vielleicht merken. An diesem Tag um halb acht Uhr abends führten die Theaterfreunde Hagelstadt, unter Leitung des Regisseurs Heinz Beck, die Operette „Als ich wiederkam“ zum allerersten Mal auf. Es handelte sich dabei um die Fortsetzungsgeschichte des Weißen Rössls, das mit viel Liebe, Aufwand und Können dem Publikum gezeigt wurde. Die mit Spannung erwartete Uraufführung setzte für die Theaterfreunde und Besucher sicherlich einen Meilenstein, so dass die anschließende Feier mit Feuerwerk und Buffet mehr als gerechtfertigt war.

Viele, die das Stück besuchten und noch besuchen werden, waren schon einmal dort, in der umgebauten Streuguthalle außerhalb von Hagelstadt, wundervoll idyllisch gelegen, nur zu Fuß zu erreichen. Damals wurde hier das Weiße Rössl aufgeführt und die Erinnerung daran war bei den Besuchern noch in den Köpfen.

Mit der Aufführung der neuen Operette scheinen sich die Theaterfreunde wieder einmal überboten zu haben. Das Stück steht seinem Vorgänger in nichts nach. Hinzu kommt die schöpferische Leistung der neuen Kompositionen (Igor Jussim, der auch einige Singstücke am Flügel begleitete), sowie Sprech- und Liedtexte (Heinz Beck), so dass diese neue Operette wahrlich als Meisterleistung einer ganz eigenen Art gefeiert werden darf. Große menschliche Gefühle, emotionale Tänze, Tänze des Chors, Wortwitz, Persiflagen, der ewige Männer- und Frauenkampf alles ist dabei, macht Freude und reißt den Besucher mit. Es wird gelacht, mitgeklatscht und mitgeföhrt – das was ein Theater beim Publikum erreichen will, wurde erreicht.

Nachdem Heinz Beck das Publikum begrüßte, begann das Stück temporeich. Obwohl das weiße Bühnenbild mit edlen Sitzgelegenheiten,



Die Welturaufführung ist gelungen: Die Theaterfreunde Hagelstadt führten unter Leitung des Regisseurs Heinz Beck die Operette „Als ich wiederkam“ auf. (Fotos: ab)

das die Berliner Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Siedler und seiner Gattin Otilie darstellt, eher nüchtern ist, reißt das erste Tanz- und Singstück – die Hausangestellten sind in Vorfreude auf den Urlaub der Herrschaft – schon das Publikum mit. Es ist der Auftakt zu einem sehr kurzweiligen Stück.

Dr. Siedler und Otilie treten auf, treffen Reisevorbereitungen, als die wie immer nörgelnde und schlechtgelaunte Charlotte Giesecke, alias Marita Maschuff, auftaucht. Streit steht an – schließlich können sich Dr. Siedler und seine Schwiegertante nicht ausstehen – köstlich ausgespielt und musikalisch dargebracht. Immer wieder ist es während des Stückes diese Meckerei Gieseckes, in wunderbarer Berliner Schnauze, („Ick fühl mir wohl“) die dem Stück einen eigenen Humor gibt.

Dazu kommen Singeinlagen, eingängig komponiert und der jeweiligen Stimmung angepasst. Was würde besser passen, als ein Tango beim Eifersuchtsduett der Wirtseheleute

vom Weißen Rössl. Dazu emotionaler Tanz mit Tablett, die Spannung ist spürbar. Ein anderes Mal tanzt wieder der ganze Chor und die Besucher klatschen spontan mit. Nach der ersten Pause befindet sich der Zuschauer endlich wieder im Salzkammergut, das Herz geht auf. Die liebevolle und detailreiche Bühnendekoration fällt erneut ins Auge, wird aufgenommen.

So wie diese sind auch die Personen selbst bis ins Detail passend und einfallsreich kostümiert. So lassen die Kopfbedeckungen Gieseckes, sowie ihre babydollartige Hauskleidung oder die erschreckend gelbkarrierten Anzüge der Sülzheimers schon Vorfreude auf die Schauspieler aufkommen. Alle Kostüme sind durchdacht und sogar die Postbotin, Vorsitzende des Jungfrauenvereins, erhält kurze, kaum merkliche, aber stimmige Ringelsöckchen. Die

Schauspielkunst sollte nicht unerwähnt bleiben. Witze, Ärger, Wut, Trauer, die Gefühle kommen stimmig an, oft denkt man nicht daran, einer Laienspielgruppe zuzuschauen. Und auch wenn das Stück von vielen Seiten neugierig machte und Beachtung fand, bleibt die freundschaftliche und familiäre Atmosphäre erhalten.

Bei der Uraufführung wurde kurzerhand der Regisseur zum Tanz auf die Bühne geholt und die ab und an benötigte Souffleuse in lustiger Weise korrigiert. Das alles wirkt mit, wenn man dem Charme der Hagelstädter Theaterfreunde erliegt. Am Ende hat sich nicht nur die Liebe der handelnden Personen im Schauspiel verfestigt, sondern auch die Hochschätzung der Besucher zu den Hagelstädter Theaterfreunden ist mit dieser Aufführung ein weiteres Stück gewachsen.





Dr. Siedler und seine Frau Otilie sind im „Weißen Rössl“ abgestiegen, dem Ort ihrer ersten Begegnung. Foto: Veranstalter

## ***Neue Liebeleien***

***„Im Weißen Rössl“ geht weiter / Operette „Als ich wiederkam“ bis Ende Juli zu sehen***

Hagelstadt (lf/rs). Eine neue Operette ist heutzutage eine Seltenheit geworden. Schon deshalb ist „Als ich wiederkam“ sehens- und hörens-wert, aber es gibt noch einen anderen Grund: Das Singspiel, das die Theaterfreunde Hagelstadt zeigen, ist eine Fortsetzung der beliebten Operette „Im weißen Rössl“.

Nach einer Idee von Heinz Beck, Vorsitzender der Theaterfreunde Hagelstadt, vertonte der Regensburger Komponist Igor Jussim das Lustspiel „Als ich wiederkam“, das von denselben Autoren stammt wie „Im Weißen Rössl“. Inzwischen hat die Rössl-Wirtin

Josepha ihren charmanten Kellner Leopold geheiratet. Als die altbekannten Gäste Dr. Siedler und seine Frau Otilie Giesecke eintreffen, spitzt sich die Lage am schönen Wolfgangsee wieder einmal zu.

Die beschwingten Melodien wie zum Beispiel „Im Weißen Rössl ist die Liebe zu Haus“ wurden bei der Welturaufführung am Samstag begeistert gefeiert. „Als ich wiederkam“ steht bis Ende Juli auf dem Spielplan der Theaterfreunde. Alle Termine auf [www.theaterfreunde.com](http://www.theaterfreunde.com). Tickets gibt es bei der Raiffeisenbank Hagelstadt, Telefon (09453) 8097.



## Kaum bekannter zweiter Teil des „Rössl“ wurde Operette



**ST. WOLFGANG.** Die nahezu unbekannte Fortsetzung des Lustspiels „Im Weißen Rössl“ wurde nahe Regensburg als Operette auf die Bühne gebracht und begeisterte eine Delegation aus dem Salzkammergut.

Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg schrieben zur ihrem Kassenschlager „Im Weißen Rössl“, der ja heuer unter anderem in Mörbisch und Wien läuft, eine Fortsetzung. Das kongeniale Duo nutzte die Welle des Erfolges und brachte 1899 „Als ich wiederkam“ heraus, das international ebenfalls ein Erfolg war und teils mit dem Vorläuferstück hintereinander als Double aufgeführt wurde. Darin tauchen fast alle bekannten Charaktere wieder auf, etwa der nunmehrige Wirt Leopold und seine Josefa.

Spätestens nach einer Stummfilm-Version von 1926 versank das Stück leider in der Bedeutungslosigkeit. Nun machte eine Theatergruppe in Hagelstadt bei Regensburg aus dem alten Lustspiel eine Operette

und begeisterte mit seiner Aufführung das Publikum, darunter eine kleine Delegation aus dem Salzkammergut mit dem St. Wolfgang Kulturreferenten Arno Perfaller, dem Ischler Ehepaar Janisch (Besitzer der Blumenthal-Villa) und dem Goiserer Historiker Michael Kurz.